

Stan Douglas. Past Imperfect

Werke 1986 – 2007

Staatsgalerie Stuttgart
Württembergischer Kunstverein Stuttgart

15. September 2007 – 6. Januar 2008

Pressetermin: 13. September 2007, 11 Uhr

Eröffnung: 14. September 2007, 18 Uhr

Gespräch mit dem Künstler: 15. September, 13 Uhr

Ein Gemeinschaftsprojekt von
Staatsgalerie Stuttgart
Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Idee und Konzept
Hans D. Christ, Iris Dressler

Kuratoren der Ausstellung
Hans D. Christ, Iris Dressler

gemeinsam mit
Sean Rainbird, Gudrun Inboden



STAATSGALERIE STUTTGART

Einführung

Vom 15. September 2007 bis zum 6. Januar 2008 präsentieren der **Württembergische Kunstverein und die Staatsgalerie Stuttgart** mit 14 Video- und Filminstallationen sowie über 120 Fotografien die **erste umfassende Werkschau** des kanadischen Künstlers Stan Douglas.

Der 1960 in Vancouver geborene Stan Douglas zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Bereits dreimal nahm er an der Documenta (1992, 1997, 2002) und der Biennale von Venedig (1990, 2001, 2005) teil und war auf zahlreichen weiteren Biennalen vertreten. Große Ausstellungshäuser widmeten ihm Einzelausstellungen. In Stuttgart sind jedoch **erstmalig seine zentralen Werke der letzten 20 Jahre in einer groß angelegten Schau** erfahrbar. Die von Iris Dressler und Hans D. Christ im engen Dialog mit Douglas entwickelte Ausstellung folgt keiner chronologischen Konzeption, sondern setzt an verschiedenen möglichen Lesarten des vielschichtigen Werks an.

Kein anderer Künstler vermag es, wie Douglas auf gleichermaßen sinnliche wie intellektuelle Weise die Erfahrungsräume des Kinos, Fernsehens und Museums zu erweitern.

Im Rückgriff auf die geistigen, kulturellen und ideologischen Traditionen der Moderne stellen seine Werke eine kritische Revision der westlichen Geschichte und Gegenwart dar. Es ist das Scheitern der modernen Utopien, um das seine Arbeiten immer wieder kreisen. Ihnen allen geht die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Ort voraus – Potsdam, British Columbia, Havanna oder Detroit –, dessen Geschichte Douglas entlang literarischer, filmischer oder musikalischer Vorlagen reflektiert:

so etwa E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann*, den *Grimmschen Märchen*, Karl Marx' *Das Kapital*, Samuel Becketts *Film* oder Arnold Schönbergs *Begleitmusik zu einer Lichtspielszene*. Nicht selten verändert Douglas dabei zum Beispiel das Geschlecht sowie die Hautfarbe der von ihm entlehnten Protagonisten. Das scheinbar Unvereinbare wird in Beziehung zueinander gesetzt und durch die besondere Art und Weise, in der Douglas sich der audiovisuellen Medien bedient, zur offenen, mehrdeutigen Erzählung.

Zur Ausstellung erscheint ein **Kurzführer** (ca. 100 Seiten) sowie ein umfangreicher **Katalog** (Erscheinungstermin: Oktober 2007, 224 Seiten) im Hatje Cantz Verlag.

Werke

Die beiden jüngsten Videoinstallationen von Stan Douglas, **Klatsassin** (2006) und **Vidéo** (2007), zählen wie bereits **Win, Place or Show** (1998), **Journey into Fear** (2001), **Suspiria** (2002) und **Inconsolable Memories** (2005) zu den sogenannten „rekombinierenden Erzählungen“, wie Douglas die von ihm entwickelte Methode nennt. Dabei wird die Montage zwischen den verschiedenen Film- und Tonsequenzen ein und derselben Arbeit durch eine Computersteuerung vor den Augen des Betrachters immer wieder neu arrangiert. Diese Werke haben weder Anfang und Ende, noch wird der Betrachter eine Wiederholung desselben zu sehen (und zu hören) bekommen, denn es dauert mehrere Stunden, Wochen oder Monate, bis sich eine bestimmte Kombination wiederholt. Dem Betrachter erschließen sich stattdessen immer neue Variationen einer Erzählung, immer andere Kombinationen ihrer Fragmente. Douglas liefert somit einen offenen Blick auf Vergangenheit und Gegenwart, deren mögliche Wahrheiten beständig neu ins Spiel gebracht werden.

Vidéo (2007) ist ein in Farbe gedrehtes stummes Video, das die bedrückende Kameraführung aus Becketts Film *Film* mit der nicht minder verstörenden Erzählung aus Kafkas Roman *Der Prozeß* verknüpft – und beides im Kontext aktueller Migrationsproblematiken liest. Unablässig folgt die Kamera einer Frau durch finstere Räume und eine moderne Hochhaussiedlung. Justiz und obskure Agenten scheinen sich gegen sie verschworen zu haben.

Auch in **Klatsassin** (2006) werden Justiz und Kriminologie als verlässliche Instanzen der Wahrheitsfindung in Zweifel gezogen. Wahrheit wird vielmehr zu einer Frage der Interpretation. Im überzeichneten Stil eines Westerns, der in Westkanada zur Zeit der Goldrauschära spielt, werden fünf verschiedene Zeitpunkte, die einen Mordfall rahmen, hoffnungslos miteinander verwirrt – ebenso wie die unterschiedlichen Versionen davon, wie sich der Mord zugetragen haben könnte.

Wie hier, so kreist Douglas in einer Reihe von Werken um die Folgen, die der Aufbruch europäischer Imperien in die „Neue Welt“ mit sich gebracht hat. Der zeitliche Bogen, den er dabei spannt, reicht von der frühen Kolonialisierung (**Nu•tka•**, 1996), über den Aufschwung und Zusammenbruch der Industrialisierung (**Pursuit, Fear, Catastrophe: Ruskin B.C.**, 1993) bis zur neoliberalen Gegenwart (**Journey into Fear**, 2001).

Diese Geschichte eines zügellosen, global expandierenden Kapitalismus erzählt Douglas entlang jener Wiedergänger, die als Kehrseite der Vernichtung des „Fremden“ die westliche Kultur von der Schauerromantik bis zum Horrorfilm bevölkern. Dass von Detroit, der einst prosperierenden Metropole der US-amerikanischen Autoindustrie, nicht mehr als eine Geisterstadt geblieben ist, nimmt er in **Le Détroit** (1999) beim Wort. Am Beispiel Kubas thematisiert er wiederum das Scheitern kommunistischer Utopien (**Inconsolable Memories**, 2005).

Douglas' Werke sind durchzogen von Motiven des Unheimlichen. Seine Figuren spuken zwischen den verschiedenen Zeiten, Orten und Geschichten, die Douglas ineinander verschiebt. So taucht E.T.A. Hoffmanns *Sandmann* (1817) in den verlassenem Ufa-Studios in Potsdam-Babelsberg auf und gerät zwischen die Zeiten der Potsdamer Schrebergärten vor und nach dem Berliner Mauerfall (**Der Sandmann**, 1995). Der weiße Protagonist dieser schaurromantischen Erzählung, die Sigmund

Freud zu seiner Theorie des Unheimlichen führen sollte, ist bei Douglas ein schwarzer Erzähler, dessen Körper und Stimme auseinanderdriften.

In der Videoinstallation **Nu·tka·** (1996) erscheint die geisterhafte Ansicht der Bildzeile für Bildzeile in sich verschobenen Landschaft des idyllischen Nootka Sunds (British Columbia) wie ein doppeltes Nachbild. Die beiden parallel zu hörenden Stimmen aus dem Off, die mal für sich und mal gemeinsam sprechen, lassen den Aufbruch in die „Neue Welt“, die Verdrängung des „Fremden“ und die Geister der Schauerliteratur ineinanderfallen.

Suspiria (2002-2003) wiederum verschränkt Gestalten und Szenarien der Gebrüder Grimm, deren Märchen einst die Idee des Nationalstaats Deutschland popularisieren sollten, mit Marx' „Gespenstern“ des Kommunismus, die Europa einen sollten. Ferner referiert Douglas hier auf Dario Argentos gleichnamigen Horrorfilm von 1977 und zerlegt dabei das nordamerikanische Farbfernsehsystem NTSC, dessen Schatten in den labyrinthischen Gängen des Kasseler Herkules-Oktogons spuken.

In **Le Détroit** (1999) befindet sich das „Spukschloss“ – hier in der modernen Variante des sozialen Wohnungsbaus – an einem Ort, der schlechthin für das Ende des Industriezeitalters und des amerikanischen Traums steht: in Detroit. Die Handlung von **Le Détroit** spielt in „Herman Gardens“: einem verlassenen Wohngebiet Detroits, das zuvor hauptsächlich von der schwarzen Bevölkerung bewohnt wurde. Die Protagonistin, eine junge schwarze Frau, zirkuliert zwischen ihrem Auto und dem unheimlichen Haus, um in einem endlosen Reigen Spuren auszulegen, zu entdecken und rückgängig zu machen.

Es sind veraltete Medien und deren Ästhetiken, die Douglas in seinen Arbeiten immer wieder aufgreift, denn in ihren Bildern hallt jene unwiderruflich verlorene Zeit nach, die Douglas so sehr interessiert. So verwendete er für **Overture** (1986) zum Beispiel Filmmaterial, das zwischen 1899 und 1901 entstand und eine Zugfahrt durch die Rocky Mountains zeigt. **Pursuit, Fear, Catastrophe: Ruskin B.C.** (1993) ist ein in schwarzweiß gedrehter Stummfilm, den Douglas für Arnold Schönbergs 1930 komponierte Partitur *Begleitmusik zu einer Lichtspielszene* produziert hat. Sie wird in der Installation von einem computergesteuerten Klavier gespielt. Auch einstige Fernsehformate werden von Douglas in Arbeiten wie **Hors-champs** (1992), **Monodramas** (1991), **Evening** (1994) oder **Win, Place or Show** (1998) aufgegriffen.

Die **Fotoserien** des Künstlers, die stets im Kontext seiner Film- und Videoproduktionen entstehen, reflektieren die urbanen oder landschaftlichen Schauplätze, um die auch seine filmischen Arbeiten kreisen. Sie zeigen die verlassenen Ruinen einst blühender Wirtschaftszentren, imposante Landstriche, die von Industrialisierung gezeichnet sind, oder Architekturen, die, als Verheißung moderner Utopien entworfen, heute nur mehr die Ödnis verwaister Vorstädte belegen. Darüber hinaus sind auch die fiktiven Räume von Douglas' Werken, das heißt die Filmstudios mit ihren Nachbauten von Schrebergärten, Schiffskabinen oder Apartments, Gegenstand seiner Fotografien.

Daten

Stan Douglas. Past Imperfect

Werke 1986 – 2007

15. September 2007 – 6. Januar 2008

Staatsgalerie Stuttgart und Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Ein Gemeinschaftsprojekt von

Staatsgalerie Stuttgart und Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Idee und Konzept

Hans D. Christ, Iris Dressler

Kuratoren der Ausstellung

Hans D. Christ, Iris Dressler

In Zusammenarbeit mit

Sean Rainbird, Gudrun Inboden

Pressetermin

Donnerstag, 13. September, ab 11 Uhr

Beginn: Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Eröffnung

Freitag, 14. September 2007

18 Uhr: Staatsgalerie Stuttgart

20 Uhr: Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Stan Douglas im Gespräch

Samstag, 15. September 2007, 13 Uhr

Ort: Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Kuratorenführungen

mit Hans D. Christ und Iris Dressler

Samstag, den 6. Oktober 2007

Samstag, den 17. November 2007

Samstag, den 15. Dezember 2007

Sonntag, den 6. Januar 2008

Beginn: jeweils um 15 Uhr im Württembergischen Kunstverein Stuttgart

Öffnungszeiten

Staatsgalerie Stuttgart

Di, Mi, Fr - So: 10 - 18 Uhr

Do: 10 - 21 Uhr

Württembergischer Kunstverein

Sonderöffnungszeiten !!!

Di, Fr - So: 11 - 18 Uhr

Mi + Do: 11 - 21 Uhr

Anschriften

Staatsgalerie Stuttgart

Konrad-Adenauer-Straße 30-32, 70173 Stuttgart
Fon: +49 (0)711 - 47 04 00, Fax: +49 (0)711 - 23 69 983
www.staatsgalerie.de

Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Schlossplatz 2, 70173 Stuttgart
Fon: +49 (0)711 - 22 33 70, Fax: +49 (0)711 - 29 36 17
www.wkv-stuttgart.de

Kontakt Presse

Yvonne Mielatz
Fon: +49 (0)711 - 22 33 721, Fax: +49 (0)711 - 29 36 17
mielatz@wkv-stuttgart.de

Text- und Bildmaterial als Download unter

www.wkv-stuttgart.de/presse
oder www.staatsgalerie.de/presseverteiler

Katalog

Stan Douglas – Past Imperfect. Werke 1986 – 2007

Hg.: Hans D. Christ, Iris Dressler
für den Württembergischen Kunstverein Stuttgart und die Staatsgalerie Stuttgart.
Mit Texten von: Mieke Bal, Christa Blümlinger, Reinhard Braun, Hans D. Christ, Stan Douglas,
Iris Dressler, Gudrun Inboden, George E. Lewis, Ivone Margulies, Katrin Mundt, Iván de la
Nuez, Sean Rainbird, Charlotte Townsend-Gault.
Deutsche und englische Ausgabe, je 224 Seiten
Erscheinungstermin: Oktober 2007
ISBN 978-3-7757-2020-5, Hatje Cantz

Leihgeber

Stan Douglas Inc., Vancouver
David Zwirner Gallery, New York
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien
Sammlung Ingvild Goetz, München
Sammlung Ringier, Zürich

Gefördert durch

das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
das Kulturreferat der Stadt Stuttgart
die Kulturstiftung des Bundes
die Regierung von Kanada, Ottawa
die Botschaft von Kanada, Berlin

Medienpartner

Monopol, Motor FM, die tageszeitung

Kommunikationspartner

Art Info, Betacity.de

Sponsor

Hotel Unger

